

lieber Freund," antwortete der Pfarrer, wenn bloß zufällige Umstände unsern Verdacht erweckt hätten, so könnten wir ohne ihn auf sie beruhigen lassen: aber hier ist die Hand Gottes zu sichtbar, als daß es uns freistünde, nach unserm eigenen Antriebe zu handeln. Ueberdies habe ich ihnen noch über diesen Gegenstand etwas mitzutheilen, etwas, was mit den Umständen ihres Traumes in Verbindung steht und wovon ich nicht habe sprechen wollen, bevor ich Beweise hätte, die geeignet wären, meine Vermuthungen zu verstärken. Hören Sie mich also einen Augenblick: (Schluß folgt.)

### Der Liberale Beobachter



#### Reading, den 28. Novbr. 1843.

Eine alte Geschichte, die uns vor einigen Wochen zum Einrücken eingehändigt wurde, wird nächstens Aufnahme finden.

Da wir durch ein Versehen vorige Woche mit unsern Blättern nicht ausreichten, haben wir das National-Lied heute nochmal gedruckt. Siehe die letzte Seite.

**Der Congress** wird sich nächsten Montag in Washington versammeln. Ein Theil der Mitglieder ist schon dort und der größte Theil befindet sich auf dem Wege dorthin. Man erwartet, daß die Sitzung interessant sein und wahrscheinlich bis nach der nächsten Ernte dauern wird.

#### Glorreicher Triumph der Whigs im Staat Maine!!

Die Nachricht von dem Siege der Whigs in Maine, dem Stern der Lokosofos im Osten, war ganz unerwartet und daher um so erfreulicher. Es scheint, daß es den Whigs gelungen ist, bei der letzten Wahl aus 5 Congressgliedern 3 mit bedeutenden Mehrheiten zu erwählen u. zwar im ersten, vierten und siebenten Distrikte, in denen bei der ersten Wahl im September keine Entscheidung durch das Volk bewirkt wurde. Dies zeigt woher der Wind im Osten bläst.

**Vermont.** — Im 2ten Congress-Distrikt wurde bei einer Spezial-Wahl der Ahtb. J. Callmar (Whig) mit etwa 600 Mehrheit erwählt. Im September war die Mehrheit gegen ihn 390. Ein bedeutender Wechsel.

**Mississippi.** — Bei der neulichen Wahl in diesem Staate waren drei Parteien im Felde, nämlich: Whigs, ehrsliche oder Schuldenzahlende Lokos und unehrsliche oder Schuldenleugende Lokos, und leider sollen die Letztern Gefährte haben; man weiß zwar nicht ob sie eine Mehrheit in der Gesetzgebung haben, es ist aber gewiß, daß sie ihren Gouvernör mit etwa 300 Mehrheit über den Whigcandidaten erwählten. Das nächste was wir von dort hören wird sein, daß Mississippi einen Theil seiner Bonds abgeleugnet und den Staat in den Augen aller Nationen gebrandmarkt hat.

Das Verhör von Daniel Hummel, der in Verdacht stand im letzten Mai seine Frau ermordet zu haben, fand in der vorletzten Woche vor der Court in Libanon statt und endigte in der Freisprechung des Gefangenen.

**August Jacobi,** der sich, wie wir vorige Woche meldeten, für den Mörder der Casfranschen Familie ausgab, hat später das Geständnis selbst widerrufen, sitzt aber noch im Moyamensing Gefängnis und wird wahrscheinlich ein Verhör vor der Court zu bestehen haben. Alles was wir seitdem von ihm gehört haben, lautet dahin, daß er mitunter irrig und geisteskrank ist und wahrscheinlich auch in solchem Zustande das Geständnis machte.

Das Verhör des Mörders H o r n in Baltimore, ist noch nicht beendet; Das Zeugenverhör muß ziemlich lange Zeit erforderlich doch ist vorauszufern daß der Mörder schuldig gefunden werden wird.

Der rüchlichst bekannte Chef der B. Staaten Ingenieure, Hr. Hasler, starb vorige Woche in Philadelphia, an einer Erkältung, in seinem 70sten Lebensjahre. Hr. Hasler war von Geburt ein Schweizer und seit langen Jahren im Dienste der Ver. Staaten-Regierung als Oberhaupt der Ingenieure und seine ausgezeichnete Geschicklichkeit und der unermüdete Eifer wozu er seine Pflichten erfüllte, erwarben ihm einen unsterblichen Ruhm und die Achtung aller die ihn kannten. Er war beauftragt die Küstenermessung unseres großen Landes auszuführen und er war zur Zeit seines Todes damit beschäftigt. Man glaubt, daß Niemand außer ihm dieses schwierige Geschäft ausführen könne, weshalb sein Verlust vorläufig unersetzlich sein möchte. Sanft ruhe seine Asche

**Mordverfuch.** — Am vorletzten Freitag Abend um ungefähr 10 Uhr machte ein Schurke einen Mordversuch auf die Familie der Frau Witting, die etwa 1½ Meile von hier wohnt. — Er hatte sich mit einer Art Eingang durch das Fenster verschafft, wovon die Bewohner, drei Frauenzimmer, nach und die jüngste davon er-

hielt von ihm einen Schlag mit der Art, als sie eben Licht anzünden wollte, und stürzte zu Boden, die zweite fiel in Ohnmacht und die alte 80jährige Frau wurde bedeutend am Kopfe verwundet. Der Unmensche würde ohnehinbar sein Werk noch weiter fortgesetzt haben, wenn sich das kleinere Mädchen nicht ermannt und bei einem Nachbar Hilfe gerufen hätte, bei deren Annäherung er entflo.

Der Verbrecher soll ein Ausländer (vielleicht ein Deutscher) sein, der sich eine Zeitlang hier bettelnd in den Straßen herumgetrieben hatte. Er soll ein Geiler von Profession sein, ist etwa über 5 Fuß groß und 35 bis 40 Jahre alt. Für seine Verhaftung werden \$30 Belohnung angeboten.

Wir haben später erfahren, daß der Verbrecher eingekerkert und gestern in das hiesige Gefängnis gebracht wurde.

**Trubel im Lager.** — Der republikanische Geist, welcher bei der letzten Wahl die guten Molltauner besetzte und das Volksticket ins Leben rief, scheint neuerdings erwacht zu sein. wenigstens hielten sie dort am vorletzten Samstag eine z a h l r e i c h e Versammlung, welche Beschlüsse annahm die nicht ganz genau mit den gangbaren Ansichten der Lokosof-Anführer von Berks übereinstimmen. Van Buren und Johnson sind dort zwar eben so gangbar wie Hartgebs-Humburg, aber für Mühlenberg wollen sie noch nicht eingehen und geben Shunk den Vorzug. Ob dies wirklicher Ernst ist, werden wir mit der Zeit erfahren.

**John Quincy Adams,** der außersichene Patriot und Staatsmann, kam am 8. November in Cincinnati an, um, zufolge der Einladung, eine Rede bei der Grundsteinlegung zum neuen Observatorium zu halten. Mit gebührender Ehrenbezeugung wurde er von der dortigen Behörde und den Bürgern der Stadt empfangen, wofür er in seiner Rede in den verbindlichsten Ausdrücken dankte, und obwohl das Wetter höchst unangünstig war, vorrichtete er doch selbst die Grundsteinlegung. Er erfreute sich guter Gesundheit und die Blätter von Cincinnati ohne Unterschied rühmen sein anständiges und freundliches Benehmen. Es hat, daß dieser ausgezeichnete Mann dem Tode schon so nahe ist und, wie er selbst sagte, bald von uns scheiden muß.

#### Der nächste Gouvernör.

Obwohl die Anzahl der Kandidaten, die von Seiten der Whigpartei anfangs für dieses hohe Amt empfohlen wurden, ziemlich groß war, so scheint doch nun ihre Zahl auf zwei, nämlich die Herren William Kieser von Lancaster County, und John A. Banks von hier, herabgekommen zu sein. Wir hören zwar, daß noch einige Blätter vom Westen des Staats ihren dort heimischen Kandidaten das Wort reden, weil die beiden obgenannten Männer dem östlichen Theile angehören, doch zweifeln wir nicht, daß auch diese Vorliebe bald schwinden und die Partei sich noch vor der Convention für e i n e n der obgenannten Männer vereinigen wird. Beide haben hinlängliche Fähigkeiten das Amt würdig zu bedienen. Der Erstere ist ein ehrlicher deutscher Bauer, als ein guter Landwirth und standhaftes Mitglied der „alten Garde," und die Thatfache, daß er schon viele Aemter zur Zufriedenheit seiner Constituenten bediente, liefert den besten Beweis in welchem Ansehen er bei seinen unmittelbaren Nachbarn steht. Der Andere ist unser werthe Presidents-Richter dieses Gerichts-Distrikts, wegen seiner Rechtschaffenheit und seinem moralischen Charakter allgemein geachtet und beliebt. Sollte einer dieser Beiden die Ernennung der Convention erhalten, woran wir nicht zweifeln, so ist seine Wahl fast so gut als gewiß. Wir wollen mit Vergnügen unsere geringe Mithülfe leisten, dieselbe zu befördern, und obwohl wir nicht willens sind, vorläufig den Namen eines Kandidaten an die Spitze unserer Columnen zu setzen, erklären wir uns doch bereit, Mithülfe zu Gunsten derselben aufzunehmen.

Bei unsern Gegnern findet ein fast gleiches Verhältnis statt. Die ganze Zahl ihrer empfohlenen Kandidaten sind, wenn wir nicht irren, bis auf zwei herabgesunken; die Herren J. A. Shunk von Pittsburg, und Heinrich A. Mühlenberg von hier, sind die in Rede stehenden Kandidaten, wovon die Ernennung des Letztern am wahrscheinlichsten ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dieser Herr am besten weiß wie man für Gouvernör laufen muß, wenn auch nur um daneben zu treffen.

**Zunahme der Verbrechen.** — Die Zunahme der Verbrechen in der neuen Welt muß jedem aufmerksamen Bewohner derselben auffallen. In neuerer Zeit öffnet man keine Zeitung die nicht Berichte von einer oder mehreren Räubereien, Brandstiftungen und dergleichen Lastern enthält. So wohl im Innern des Landes als in den großen Seestädten scheinen diese Uebel immer mehr einzuwurzeln. Wir glauben daher, daß es Pflicht der Regierungen, sowohl der Vereinigten wie der einzelnen Staaten ist diesem Unwesen wo möglich zu steuern, durch Einführung solcher Gesetze, wodurch die Verbrecher gehörig bestraft werden, da die schonende Milde, mit der man bisher sehr oft gegen sie verfuhr, das nur zu nähren scheint. In allen Ländern, wo die Gesetze ohne Ansehen der Personen gehandhabt und an Verbrechern mit

aller Strenge vollzogen werden, sind die Verbrechen seltener; und warum sollte Amerika, das doch ebenfomohil wie Europa, von civilisirten Völkern bewohnt ist, dieselben nicht auch vermindern können? Es ist augenscheinlich, daß unsere Gesetze unzulänglich sind, und daß die Pflicht der Regierung ist das Leben und Eigenthum der Bürger zu beschützen, so liegt es ihr ob, solche Maßregeln zu ergreifen, die geeignet sein mögen dem Uebel abzuhelfen.

Auffallend ist es, daß ein bedeutender Theil der Verbrechen auf die eingewanderten Ausländer fällt, worunter auch die Deutschen ihren Theil haben, wenn derselbe im Verhältnis auch nur klein ist. Die Eingeborenen müssen daher eine schlechte Meinung von den Ausländern bekommen, und nicht selten hört man von den weniger aufgeklärten, daß sie jeden Fremden mit Verachtung betrachten und einen Verbrecher in ihm zu erblicken glauben, indem sie von dem Charakter Weniger das Ganze beurtheilen. Der Eingang in die Ver. Staaten steht, nach unsern bestehenden Gesetzen, jedem Fremden frei, da aber verschiedene Regierungen Europa's die schändliche Gewohnheit haben den Auswurf ihrer Bevölkerung nach Amerika zu expediren, ist es Zeit für unsere Regierung solchen Gesindel den Eingang in dieses Land zu versperren. Wenn in den betreffenden Seehäfen die ankommenden Passagiere über Stand, Beschäftigung, Pässe und Führungs-Atteste gehörig examinirt und die Schiffer, welche solche schlechte Individuen mitbringen, gehörig bestraft würden, so würde man sich bald nicht mehr über auswärtige Verbrecher zu beklagen haben.

**Mord.** — Der Wilmington Republican berichtet, daß am vorletzten Donnerstag 3 Männer in das Wirthshaus zu Kuffelscholle in Chester County, Pa., kamen, welches von einem gewissen Jackson gehalten wird, und gingen an zu trinken. Sie blieben dort bis es ziemlich spät war und der Wirth beschied sie das Haus zu verlassen. Sie gingen lärmend auf die Straße und Jackson ging zu Bett. Er wurde aber durch den Lärm der Betrunknen geweckt, stand auf, nahm einen Artikel und ging hinaus, indem er sagte, er wolle sehen wer Meister sei. Er schlug sie alle, aber der Schlag den er einem davon, Namens Robert Pyle gab, bewirkte dessen Tod in wenigen Stunden. Jackson wurde sogleich arretirt und ins Gefängnis gesteckt.

**Mord eines Frauenzimmers auf dem See.** — Auf dem Schiffe Creole wurde am 9. dieses ein Mord verübt, während dasselbe auf der Fahrt von Burdo nach Neu Orleans war, durch einen Mann, Namens Simon Penard, an einem jungen Frauenzimmer. Die Umstände erzählte der Capitän wie folgt: Der Mörder war ein Einwohner von St. Pierre, auf der Insel Martinique, wo seine Frau jetzt noch wohnt. Vor ungefähr zwei Jahren kam er nach Frankreich und wurde dort mit der Verstorbene befreundet. Sie nahmen Passage in dem Schiffe für Neu Orleans und am 9. als sie schlafend in ihrem Bette lag, stand er auf einem Messer so daß sie gleich tot war. Er machte dann einen Mordversuch an dem Capitän und einem Passagier, scheiterte aber, wurde in Eisen gefesselt und so nach Neu Orleans gebracht, wo er der Obrigkeit übergeben wurde. Keine Ursache für die blutige That kann angegeben werden.

**Mord in Michigan.** — Ein Brief von Kendall County, datirt den 7. November sagt, eine greuliche That ist eben in unserer friedlichen Nachbarschaft verübt worden, wodurch 2 geachtete Bürger ihr Leben verloren. Ein Bauer Namens Nider, war, wie es scheint, wegen einige Ansprüche für Land aufgebracht und drohte einen seiner Nachbarn, Namens Raymond, zu erschießen, worauf er gleich in sein Haus ging, seine Flinte nahm und ein Pferd bestieg. Er ritt hin wo H. war, rief ihn an die Thür und schob ihn gleich nieder, monach Nider wieder nach seinem Hause zurückkehrte und die Thüren verammelte. Es wurde bald Lärm gemacht und ein Constabel mit bewaffneter Macht ausgesandt, um Nider zu arretiren, als er standhaften Widerstand leistete und für eine Weile die Beamten mit Erfolg zurückhielt, worauf man ein Fenster seines Hauses aufschob und ein Hr. McNeil einjustigen versuchte, war aber kaum mit dem halben Leibe durch, als er einen Schuß Schrotten durch den Hals und in die Schultern bekam. Er war nicht tot, aber man fürchtete daß die Wunden tödlich sind. Nider versuchte dann zu entfliehen, wurde aber niedergeschlagen, geschlossen u. ist nun im Verhör. Er wird natürlich für weisere Verhör eingestreckt werden.

In Neu York entstand am vorletzten Sonntag Abend zwischen Loafers u. Feuerleuten Streit woraus eine tüchtige Prügelei wurde, bei welcher ein Feuermann, Namens Peter Williams, einen Loafers, Namens Stanley, so stark mit einem Messer verwundete, daß er starb bevor er in das Hospital kam. Der Mörder ist erst 19 Jahre alt und scheint ein höchst desperater Bursche zu sein, indem er nicht die geringste Reue über seine That zeigte, sondern sich im Gegentheil sich damit brüstete und verlangte daß man ihn gleich hängen möchte, wenn er es verdient habe. Er wurde eingestreckt

#### Kapitel von Neuigkeiten.

Ein deutscher Einwanderer wurde in Neu York überführt einem Landsmanne, der mit ihm zusammen in dem Schiffe Charleston von Bremen kam, 400 Dablonen gestohlen zu haben. Der begann sein Handwerk zeitig und wenn er ein Zuchtshausvogel der alten Welt ist, so wird er sich nummern, daß es auch in der neuen Welt dergleiche Lokale gibt.

Hr. Clay hat eine Einladung von den Whigs zu Norfolk angenommen, jene Stadt auf seiner Reise nach Raleigh, Nord Carolina, zu besuchen, was ungefähr im nächsten April sein wird.

Ein junger Mann, Namens Oliver Tilden, kam am vorigen Montage in Baltimore auf folgende Art ums Leben: er schickte sich an, um auf die Entenjagd zu gehen, als seine Flinte, auf welche er sich lehnte, zufällig losging und ihm der Schuß durch den Kopf fuhr.

Die Indianer glauben, daß die Jahreszeit, welche man den Indian-Sommer nennt, durch einen angenehmen Wind erzeugt wird, der unmittelbar von Gott kommt.

Zwei hundert und fünfzig Christen wurden im September 1839 in China hingerichtet. — Siebenzig wurden enthauptet und die übrigen erschossen.

Ein ächter Bruder Jonathan machte mit seinem Liebchen eine Spazierfahrt, hielt an einem Töhr an und forderte, ein Glas Gin mit Woslawer vermischt. Es wurde für ihn bereitet und indem er es mit einem Zuge herunter schluckte, sagte er zu seiner Liebsten: „Soll, das war d. gut, warum kausst Du nicht auch eins für Dich?"

Ein gewisser Dr. Miller in Neu York, wurde als ein Händler mit toden Menschenkörpern entdeckt, welche vom Potersfelds dafelst gestohlen worden waren. Vier Körper wurden am Dienstag in seinem Hause gefunden, in Kisten eingepackt, ein weißer Mann, eine weiße Frau und zwei Farbige.

In Richmond, Indiana, sind jetzt zwei Eisdenfabriken in vollem Gange, welche die besten Zeugnisse für Damenkleider, Herren-Westen, Halbtücher &c. fabriciren.

Das entfernte Gebiet Wisconsin fängt auch an seinen Theil von Ackerbau-Produkten zu liefern. Der dort in diesem Jahre erzeugte überflüssige Weizen wird vertrieben auf 100,000 bis 300,000 Bushel berechnet.

Das Urtheil von Grace Marks, für die Ermordung von Thomas Kinnar, zu Toronto, ist zu lebenslänglicher Zuchtstrafe verändert worden.

Frau Serbia Stewart, Wittve des verstorbenen David Stewart, von Ringwood in Hunterdon County, starb am 31. Oktober in dem merkwürdig hohen Alter von 103 Jahren und einigen Monaten. Sie hinterließ eine Nachkommenschaft von 314 Personen.

(Eingekandt.)

Herr Redactor!

Da Sie so human jedes schöne Unternehmen gern durch Ihr liberales Zuthan in Ihrem geschätzten Blatte gedenken und der Publicität übergeben, so wie ich mich erinnere in demselben einmal der Wasserheilanstalt zu N e i n h o l d s v i l l e, im Schwamm, zwischen Reading und Schäfers-tau gelegen, berühren, eine Anstalt und Heilart, zwar in Amerika ziemlich unbekannt, zum Wohle der leidenden Menschheit errichtet, ein solches Unternehmen muß man prüfen. Schon geraume Zeit leidend an meiner Gesundheit ergriff mich die Gelegenheit auf meiner Reise über Lancaster, Kitz Keamstau und Adamsstau kommend, von letzteren bei den Taus zwischen 4 oder 5 Meilen ist Neuholdsville gelegen, den Plag und die Wasserheilanstalt mit der Einrichtung zu sehen.

Ich war nicht wenig überrascht durch das artige Zutorkommen des Dr. L. Esfering meinem Wunsche entgegenzukommen, ich sah das Badehaus mit seinem großen Zuber in welchem immer frisches Brunnenwasser zu und wieder abläuft, und als ich die Dampfschauers- und Eis-Bäder gesehen hatte, so führte mich Dr. L. an die kalte Wasserbrunn [Druck] von 22 Fuß Höhe durch einen Abstrich herabführend, in einer wunderschönen Gegend gelegen, deren Gebrauch Dr. L. in gewissen Krankheiten einen großen Nutzen beilegt. Das Trinkwasser ist hier köstlich zu nennen, es ist Krebsbrand-Wasser, sehr hell und rein von allem Beigeschmack frei. Als ich mich von der Zweckmäßigkeit und den Vorzügen der Heilmittel überzeugt hatte, fragte ich ob man die Kur auch im Winter gebrauchen könne, die Jahreszeit mache darin keinen Unterschied, war die Antwort, darauf hin bin ich fest entschlossen nächstens die Kur zu beginnen; in gewissen Fällen giebt Dr. L. eben so gut Medicinen wie andere Doktoren. Ich halte mich verpflichtet alles das was ich gehört habe öffentlich bekannt zu machen, auch auf das von Dr. L. verfaßte kleine Buch über den großen Werth der Wasserkur, Preis 25 Cent, Reading in der Druckerei der Herren Ritter und Comp., kauft man in Hr. Meyers Druckerei zu haben, zu empfehlen, es giebt gebrüder Aufschluß, für den Unkundigen, in der neuen Heilart. Für ärztliche Bedienung, Kost und Wohnung wird wöchentlich nicht mehr, aber in Vorauszahlung, als d r e i T h a l e r bezahlt, Patienten thun wohl sich postfrei zuvor an Dr. Fr. Esfering, Keins-holdsville, W. Localico Taunship, Lancaster County, Pa., brieflich zu wenden. — Kranke die schon alle Mittel erfolglos angewandt um ihre Gesundheit sicher wieder zu erlangen denen geht durch die Wasserkur ein Hoffnungsstern auf, darin ihre Gesundheit wieder zu finden, so viel Hoffnung gehe ich in dem was ich gelesen, gesehen und gehört habe, durch die Wasserkur gesund zu werden.

Constantin G. . . .

Marshall Bertrand befindet sich wieder auf der Heimreise nach Frankreich.

R ä u b e r und M ö r d e r lassen jetzt ihre fluchbeladenen Spuren überall blitzen. Was wir früher von andern Gegenden meldeten, scheint leider sich auch in schrecklicher Nachahmung in unserer Gegend zu verwirklichen. Raub und Mord sind bis in die friedlichen Behausungen von Berks und Lecha gedrungen, und machen es jedem Bürger zur Pflicht, den Verdächtigen zu beobachten, und der Sicherheit seines eigenen Heerdes und des Lebens seiner eigenen Familie wegen, für die Sicherheit des Gesamtwohls zu wachen.

Außer dem versuchten Raubmord an der Tulphoccon, von dem Nähere in einer andern Spalte zu finden; außer dem Einbruch bei Hr. Jonas Christman, haben wir noch von zwei andern Fällen gehört, die sich ganz kürzlich unsern von hier zugezogen. Im Hause des Herrn Sonathandrexler, in Maccungy, nämlich, brach neulich Abends ein Raubmörder ein; durch das Geschrei eines Mädchens aber, welches durch das Geräusch aus dem Schlafe geweckt worden, in seinem Vorhaben gestört, entflo der Verbrecher, führte aber noch einen Streich nach dem Mädchen, der sie unfehlbar getödtet haben würde, wenn nicht die Bettdecke seine Gewalt gebrochen hätte. In der Eile seines Entspringens entfiel dem Verbrecher oder ließ derselbe eine Art stehen, womit er sich bewaffnet hatte. — Der andere Versuch wurde im Hause des Herrn Breinig, ebenfalls in Maccungy, gemacht. Herr Breinig war, wie wir vernehmen, 1000 Thaler einbezahlt worden, und in der Nacht darauf ließ sich das Geräusch einbrechender Diebe vernehmen. Da aber die Hausbewohner sogleich rege wurden, wachten sich die Räuber unverrichteter Sache aus dem Staube. (G. d. Zeit.)

**T r a u r i g e r V o r f a l l .** — Am letzten Freitag Abend ungefähr 9 Uhr, gingen Peter Hacket, James Warner und Samuel Landridge, Arbeiter in der Buffalo Dampfmaschinen-Werkstätte, Hugh van Buskirk, ein Schiffszimmermann, ein Arbeitsmann von Banta und Bidwell, in die Grocerie des Hrn. Clark No. 2. Ohio Buildings, und gingen daselbst zu trinken an. Natürlich gingen sie Zänkereien unter sich an. Ungefähr um 10 Uhr ging van Buskirk hinaus und drohte Landridge, daß, wenn er ihm folge, er ihn in die Creek werfen werde. Van Buskirk ward hierauf mit den übrigen am Dock von einem Mann, Namens Smith bemerkt — der auch bald darauf Jemanden in's Wasser fallen hörte. Es rannte dieser sogleich nach einem Licht, und warf Holzplanen in's Wasser, war aber nicht im Stande ihn zu retten. Die Nachtwächter arretirten bald darauf Hacket, Warner und Landridge.

Am Morgen fand man den Körper von Buskirk's und eine Untersuchung wurde von Dr. Harris gehalten; die Jury sprach das folgende Verdikt aus:

Daß der Verorbene, H. van Buskirk dadurch sein Leben verloren, daß er von Samuel Landridge, als Hauptanführer, Hacket und James Warner, als Gehülfen, in der Buffalo Creek eräuft worden. Die Gefangenen wurden ins Gefängnis gebracht, und hatten am andern Morgen eine Untersuchung vor Coronor Harris.

Bei einer spätern Untersuchung des Vorfalls durch Richter Stevens, ward Landridge zum Erscheinen vor der nächsten Court ohne Bürgschaft, und Warner unter \$1000 Bürgschaft, nebst Hacket, zu erscheinen angehalten. — Hacket gab Bürgschaft, und ward einstweilen entlassen; Warner, der dies nicht im Stande war, ward ins Gefängnis zurückgebracht. — Buffalo Freim.

**K i n d e s l i e b e .** — Am vorigen Sonntag Abend kam in der Criminal Court eine erschütternde Scene vor. Ein 78jähriger Greis stand als Kläger gegen seinen Sohn vor den Gerichtsschranken. Nach einem Leben voller Sorgen und Arbeit hatte der alte Mann sich soviel erspart, um sich ein Haus kaufen zu können, in dem er seine Tage sorgenfrei zubringen zu können, gedachte. Sein einziger Sohn, dem nach der Erbschaft gelüftet, wußte, den greisen Vater zu, bereiten ihm das Haus zu überschreiben und kaum war dieses geschehen, als er ihn vor die Thüre wies. Es blieb dem Alten nichts übrig, als im Armenhaus eine Freistätte zu suchen. Die Vorsteher desselben brachten, nachdem sie den Thatbestand erfahren, die Sache vor Gericht und dieses verurtheilte den unnatürlichen Sohn seinem Vater, so lange er lebe, wöchentlich \$1 75 Cts. zu zahlen. (P. D.)